

reich, weil sich in ihnen selber eine typische Geisteshaltung und eine typische Kulturlage ausdrücken. Wer in das Wesen der Metaphysik, in die Autonomie und Dialektik ihres Begriffs eindringen will, der muß die Gegner berücksichtigen und verstehen. Damit sind wir zum zweiten Grund für die Beachtung der Beanstandungen, die die Metaphysik erfahren hat, gelangt. Indem wir uns jene Einwände vergegenwärtigen und ihr Verhältnis zu dem kritisierten Gegenstande bedenken, stoßen wir auf den Punkt, in dem sie die Metaphysik mißverstanden haben, so daß ihre Kritik im Grunde gegenstandslos blieb und bleiben mußte. Wie aber können wir den Punkt des Mißverständnisses anders erhellen als dadurch, daß wir die Eigentümlichkeit der Metaphysik feststellen? Darum fördert uns die Erörterung jener Einwände ganz folgerichtig in unseren Bemühungen, die auf die Klarlegung und Sicherung der Metaphysik abzielen, die das Recht ihres Begriffs verteidigen und neben der Autonomie ihres Wesens auch ihre moralische und religiöse Unentbehrlichkeit darstellen wollen.

Denn eine solche Unentbehrlichkeit wohnt ihr tatsächlich im höchsten Grade inne, wenn anders ihre Stellung im Geistesleben und ihre stets erneute Wiederherstellung begreiflich und begründet sind. Jede Kulturlage ist von der Ausbildung eines bestimmten metaphysischen Systems begleitet; jede Kulturlage und Kulturform findet in einem solchen System ihr begriffliches Spiegelbild. Deshalb können es keineswegs ausschließlich intellektuelle Beweggründe sein, die die Bildung eines metaphysischen Systems bedingen. Und es können deshalb nicht ausschließlich intellektuelle und theoretisch-formale Einstellungen sein, von denen aus ein metaphysisches System zu verstehen und adäquat zu kritisieren ist. Die Frage, ob und in welchem Sinne die Metaphysik dem engeren Kreise der eigentlichen und positiven Wissenschaften angehört, ist schon von Anfang an abwegig. Es besagt, wie kein anderer als Kant in überzeugender Weise dargetan hat, nichts gegen ihren objektiven Geltungswert, daß ihr jene eigentümliche Wissenschaftlichkeit nicht zugesprochen werden kann, die von den Gebieten der positiven Erkenntnis vertreten und verkörpert wird. Eine immanente Kritik der Metaphysik treiben, heißt, die Metaphysik immanent aufbauen. Das Verständnis, das ihr entgegengebracht wird, bildet schon an und für sich ein Element für ihre positive Entwicklung. Ihre Grenzen ergeben sich nicht von außen her, sondern aus den Quellen ihrer Kraft; sie sind so weit vor-